

Kühler Verstand, heißes Herz

Die berühmte Cellistin Maria Kliegel bei Classic con brio

Von Jan **Kampmeier**

OSNABRÜCK. Es sind alte Verbindungen: Maria Kliegel und Christiane Gleisner lernten sich als Cello-Studentinnen in Frankfurt kennen. Der Kontakt riss nie ab, selbst als die Familie Gleisner in Chile lebte, denn auch Maria Kliegels Bruder lebt dort als Missionar. Auch Hubert Buchberger hat mit den beiden in Frankfurt studiert. „Aber wir haben uns nie mehr gesehen seitdem. Das ist ungefähr vierzig Jahre her, unglaublich! Aber wir haben uns wiedererkannt.“

Auf manche Entwicklungen hat Maria Kliegel als erfahrene Musikerin einen sehr kritischen Blick. So seien viele Musiker heute trotz geringer Fähigkeiten erfolgreich: „Wer Vitamin B hat, kommt weiter, wird in den Medien hochgeschossen, auch wenn er vielleicht gar nicht so gut ist. Solche Karrieren dauerten dann aber höchstens ein paar Jahre.“



Maria Kliegel Foto: Elvira Parton

Maria Kliegel ist in ihrer Ausbildung mit den damals wohl bedeutendsten Cellisten in Kontakt gekommen: Janos Starker und Mstislaw Rostropowitsch. Dass jemand von diesen beiden großen Cellisten gelernt hat, war die Ausnahme: Denn die beiden waren ihr Leben lang verfeindet. Doch dann trafen sie sich zu Starkers 75. Geburtstag. „Das war sehr herzlich. Der eine trank Whisky, der andere Wodka, und sie haben sich nur Witze erzählt“, erinnert sich Kliegel.

Ganz unterschiedliche Dinge haben ihr die großen Cello-Heroen vermittelt, der eine die perfekte Technik, der andere die Fantasie.

Längst hat sie diese Erfahrungen zu einer eigenen Anschauung verschmolzen. „Es gibt in der Musik ja nicht richtig oder falsch, es muss nur überzeugen.“ Ihr Motto: „Mit kühlem Verstand und heißem Herzen.“ Solche Sätze, bei anderen würden sie vielleicht gespreizt klingen, kommen ihr ganz natürlich über die Lippen. „Die feinsten Nuancen kann man nur mit perfekter Technik hinkriegen. Aber man muss es so umsetzen, dass man keine Technik hört, sondern reinen Ausdruck. Das muss man ständig üben.“ Und bei einem Festival? Musiker, die noch nie zusammengespielt haben, ad hoc zusammengewürfelt. Da bleibt wenig Zeit zum Proben. „Hier sind alle Profi genug, um damit umgehen zu können. Die Welt lebt nicht vom Perfektionismus. Musik ist Kommunikation.“